

Konferenz Kantonaler Energiedirektoren
EnDK
Haus der Kantone
Speichergasse 6
3011 Bern

Bern, 15. März 2022

Fernwärmenetze mit Erneuerbaren als effektiver Erdgas-Ersatz - Offener Brief an die Energiedirektorenkonferenz der Kantone

Sehr geehrte Energiedirektorinnen und Energiedirektoren,

Im Anbetracht der Weltsituation, der steigenden Energiepreise und der Klimakrise fordert die Stiftung für Konsumentenschutz die Kantone auf, die (lokalen) Fernwärmenetze mit folgenden Ansätzen rasch auszubauen:

- Erhöhung der finanziellen Förderung des Anschlusses an und Ausbau von Fernwärmenetzen im Rahmen der kantonalen Gebäudeprogramme,
- Einführung eines kantonalen oder kommunalen Planungsinstruments zur Information über Energiebedarf und nutzbarer Abwärme der Gebäude,
- Verpflichtung der Gemeinden zur Einführung von Sondernutzungsplänen, mit dem Ziel, eine grundsätzliche Netzanschlusspflicht herzustellen,
- finanzielle Förderung zum schrittweisen Rückbau von Gasnetzen (Gasnetz-Abwrackprämie).

Fernwärmenetze entstanden bereits in den 1960er-Jahren; insbesondere Abwärme von Industrie- und Kehrlichtverbrennungsanlagen wurde als billige Wärmequelle genutzt. In den letzten Jahren gewannen thermische Netze in Kombination mit lokalen Kraftwerken an Bedeutung, die zum Beispiel Holz oder Seewasser als erneuerbare Energiequelle heranziehen. Diese neueren Fernwärmenetze schonen nicht nur die Umwelt, sondern sind längerfristig oftmals auch günstiger als fossile Energiequellen, wovon besonders die Mieterinnen und Mieter profitieren, und fördern zudem die Resilienz im Energiebereich.

Nichtsdestotrotz kommen sowohl [eine Studie im Auftrag von Energie Schweiz](#) und eine [Antwort auf eine Parlamentarische Interpellation](#) zum Schluss, dass der Ausbau von (lokalen) Fernwärmenetzen aufgrund von folgenden Hemmnissen stockt:

- Die Konkurrenz durch die bereits existierenden Gasnetze,
- Schwierigkeiten bei der Beschaffung von (Fremd-) Kapital,
- Fehlende Planungssicherheit für Netzbetreiber (z.B. durch fehlende Information über Energiebedarf oder zukünftigen Kundinnen und Kunden),
- Die zu hohen Renditeerwartungen.

In den letzten Tagen und Wochen veränderte sich die Situation auf dem Energiemarkt bekanntlich beträchtlich. Die grossen Preissprünge von fossilen Energieträgern überraschten alle. Im Moment ist nicht absehbar, ob es zu einem grösseren Import- oder Exportstopp von russischem Gas kommen wird und was dies für die Versorgungslage der Schweiz mit Erdgas längerfristig bedeutet. Dies verunsichert die Konsumentinnen und Konsumenten zu Recht, und gleichzeitig ist ihnen bewusst, dass mit dem Bezug von Gas der Krieg in Osteuropa mitfinanziert wird.

Zeitgleich zu den Preissprüngen veröffentlichte der Weltklimarat seinen [Sonderbericht zur Klimakrise](#) mit dem Fokus, wie sich die Erderhitzung auf Menschen und Biodiversität auswirkt. Die Wissenschaft ist sich weiterhin einig, dass Treibhausgase schnell gesenkt werden müssen, ansonsten werde die Gelegenheit verpasst, eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft für alle zu sichern – also auch bei uns in Westeuropa.

Mit einer konsequenten Förderung von nachhaltigen Energieträgern in Kombination mit Wärmeverbünden haben die Kantone die einmalige Gelegenheit, den Verbrauch von Erdgas zu verringern und damit sowohl der Klimakrise als auch kriegesischen Auseinandersetzungen etwas entgegen zu halten und mittelfristig die Haushaltportemonnaies der Bevölkerung zu entlasten.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte melden Sie sich bei Herrn Marius Wiher, Leiter Nachhaltigkeit & Energie (m.wiher@konsumentenschutz.ch, 031 370 24 30).

Freundliche Grüsse,

Sara Stalder
Geschäftsleiterin

Marius Wiher
Leiter Nachhaltigkeit & Energie